

2 Adventssonntag

Evangelium Mt 3, 1–12

Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

1In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa:

2Kehrt um!

Denn das Himmelreich ist nahe.

3Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat:

Stimme eines Rufers in der Wüste:

Bereitet den Weg des Herrn!

Macht gerade seine Straßen!

4Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften;

Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. 5Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus;

6sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.

7Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt,

dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt?

8Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt,

9und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater.

Denn ich sage euch:

Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken.

10Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.

11Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr.

Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich

und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen.

Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

12Schon hält er die Schaufel in der Hand; und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Liebe Gemeinde,

Das heutige Evangelium passt sehr gut zu dem Gedenktag, den wir heute feiern – heilige Barbara. Es gibt eine reiche Tradition rund um die heilige Barbara. Neben ihrer Rolle als Gabenbringerin vor Weihnachten werden bis heute am 4. Dezember Zweige von Obstbäumen geschnitten und ins Wasser gestellt. Für diese Barbarazweige werden verwendet: Weichsel, Apfel, Birne, Pflaume, Flieder, Linde und Kirsche. Am 4. Dezember ist Barbaratag. An diesem Tag ist es seit Jahrhunderten Brauch, Zweige von Obstbäumen aufzustellen.

Der Gedenktag von Barbara liegt am Beginn des neuen Kirchenjahres, in der Advenstzeit. Die Zweige wurden als Mittel zur Zukunftsschau eingesetzt: Nach regionalem Volksglauben bedeutet das Aufblühen der Barbarazweige Glück im kommenden Jahr.

Barbara lebte wahrscheinlich am Ende des 3. Jahrhunderts im heutigen Izmit in der Türkei. Dort starb sie der Legende nach am 4. Dezember im Jahr 306 für ihren Glauben. Als junge Frau sollte sie nach dem Willen ihres Vaters heiraten und davon abgehalten werden, den christlichen Glauben anzunehmen.

Barbara erfuhr durch ihre Lehrer vom Christentum. Da ihr Vater wohlhabend war, ließ er sie gut ausbilden und ihr dafür ein Zimmer in einem Turm einrichten. Sie ließ sich taufen und ein Badezimmer bauen, das sie als Betraum nutzte. Zu den beiden vorhandenen Fenstern ließ sie ein drittes hinzufügen – als Symbol für die Dreifaltigkeit. So ist sie der Überlieferung nach die erste Bekennerin der Dreifaltigkeit. Der Turm ist eines der Attribute, mit denen sie abgebildet und dargestellt wird.

Ihr Vater erfuhr von ihrem Glauben, als er sie mit einem reichen, jungen Mann verheiraten wollte. Barbara floh aus dem Turm und versteckte sich zwischen Felsen. Ein Hirtenjunge verriet sie an den Vater. Dieser folterte seine Tochter und brachte sie zum Burggrafen Martian, der sie wegen Hochverrats zum Tod verurteilen sollte.

Barbara blieb ihrem Glauben trotz Folter treu. Auf dem Weg zum Gefängnis blieb sie mit ihrem Gewand an einem Zweig hängen. Sie stellte den abgebrochenen Zweig in ein Gefäß mit Wasser. Er blühte an dem Tag auf, an dem sie für ihren Glauben starb. Im Gefängnis soll ein Engel ihre Wunden gepflegt haben. Barbara war mutig und standhaft. Martian verurteilte sie zum Tod durch Enthauptung.

Barbara wurde nackt auf einen Hügel getrieben und von ihrem eigenen Vater enthauptet. Davor soll ihr versprochen worden sein, dass sie nach ihrem Tod als Fürsprecherin gegen einen plötzlichen Tod ohne Empfang des Sterbesakraments angerufen werden kann. Nach der Hinrichtung wurde der Vater der Legende nach von einem Blitz erschlagen.

Da die heilige Barbara der Legende nach auf ihrer Flucht von einem Felsen geschützt wurde, wählten die Bergleute sie zu ihrer Patronin. Deshalb wird sie oft mit Bergbauwerkzeugen dargestellt. Besonders in den Bergbauregionen Böhmens, Schlesiens und Sachsens wird die Heilige seit dem 14. Jahrhundert als Patronin verehrt.

Barbara gilt zudem als Patronin der Sterbenden. Die Legende berichtet davon, dass niemand, der sie anruft, ohne Empfang des Sterbesakraments sterben werde. Die heilige Barbara steht für Tapferkeit und Standhaftigkeit.

Barbara ist Patronin der Bergleute, Sterbenden, Artilleristen, Baumeister, Turmwächter, Feuerwehrleute, Glockengießer und Glöckner.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde aus dem Barbaratag vor allem im Rheinland ein Tag der Geschenke. Ähnlich wie zum Nikolaustag stellten die Kinder einen Schuh auf, der mit Süßigkeiten und Obst gefüllt wird.

Auch heute noch leben viele Familien im Streit, Nachbarvölker führen Kriege gegeneinander und viele Christen Weltweit werden wegen ihres Glaubens verfolgt. Möge uns allen die heilige Barbara den Frieden des Herzens erbitten.

Allen Barbaras in der Gemeinde wünschen wir alles Gute und Gottes Segen zu Ihrem Namestag!

TAGESGEBET

Allmächtiger Gott, du hast der heiligen Märtyrin Barbara die Kraft gegeben, bis in den Tod dir treu zu bleiben. Im Vertrauen auf ihre Fürsprache bitten wir dich: Steh uns bei in jeder Not und Gefahr und stärke uns in der Todesstunde mit dem Leib und Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

